

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 14, Ecke Buchhofstr. 12 bis 14 bzw. Mühlbergstr. 1. Eingang für Verlag, Expedition und Druckerei: Buchhofstr. für Redaktion: Gr. Ulrichstr. 16. — Fernsprechanschlüsse: Verlag Nr. 121, Redaktion Nr. 425, Expedition und Druckerei Nr. 512. — Hauptstellen: Obere Leipzigerstr. 54 (Tel. Nr. 1353) und Buchhofstr. 7, in Giebichenfelden (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: August Pöhl in Halle/S.

Nummer 100

Halle a. S., Dienstag den 26. Januar

1915

Der Heldenkampf des Kreuzers „Blücher“.

(z. B.) Mailand, 25. Januar. Wie „Corriere della Sera“ aus London meldet, hat die Seeschlacht in der Nordsee bei ununterbrochenem Feuer vier Stunden gedauert. Das deutsche Geschwader stand niemals still, obwohl es weniger mächtig als das englische war und die deutschen Schiffe geringere Geschwindigkeit und weniger zahlreiche Geschütze hatten. Der Kreuzer „Blücher“ löste sich zuerst aus der Gefechtslinie und kämpfte sehr mutig, aber englische Torpedojäger schnitten ihm die Verbindung mit den anderen Einheiten ab. Das Ergebnis war der Untergang des „Blücher“.

Die übrigen deutschen Kreuzer wurden bis zu der Zone, wo Minen gestreut sind und auch deutsche Unterseeboote Wacht hielten, verfolgt. Dann aber brachen die englischen Kreuzer den Kampf ab.

(z. B.) Amsterdam, 26. Januar. Die englischen Blätter behaupten, die Meldung des deutschen Berichts, daß ein englischer Schlachtkreuzer gesunken sei, sei unrichtig. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ bemerkt dazu: „Vermutlich ist dieser Widerspruch auf den Bericht der Admiralität begründet, daß kein englisches Schiff gesunken sei. Indessen jagt die Admiralität in demselben Bericht noch nicht, daß auch Torpedobootszerstörer und kleine Kreuzer am Gefecht teilgenommen haben. Die Möglichkeit, daß eins

dieser Schiffe gesunken ist, bleibt also noch bestehen.“

(z. B.) Amsterdam, 26. Januar. Augenzeugen aus Nees bei Melana berichten: Nachdem wir am Sonntag heftigen und langandauernden Kanonendonner in nördlicher Richtung gehört hatten, sahen wir später drei Unterseeboote und zwei Torpedoboote in östlicher Richtung vorbeifahren. In der Nacht hörten wir mehrere Signale und Dampfweilen. Die Küstenwache vermutet, daß nicht weit vom Lande ein

Kriegsschiff gesunken sei. Vom Strande aus ist nichts zu sehen.

(Die holländische Insel Ameland gehört zu der westfriesischen Inselgruppe. Sie ist eine der vier auf der Insel liegenden Dörfer, das von ungefähr 500 Häusern und Schiffen bewohnt ist. Die Wasserflächen der in der Nähe der holländischen Küste liegenden Inseln sind nur gering. Ein dort verankertes Kriegsschiff muß also zum mindesten bei Ebbe über dem Wasserpiegel hervorragen.)

(z. B.) Amsterdam, 26. Januar. Der in Amuiden eingetroffene Fischdampfer „Erica“ berichtet, daß er 120 Meilen südwestlich von Helgo-

land in Sichtweite des Kampfes kam. Die Granaten und Projektile der englischen Schlachtkreuzer regneten förmlich über das deutsche Geschwader, das das Feuer lebhaft erwiderte und darauf langsam auf Helgoland zurückging. Der Kapitän des Fischdampfers sah den „Blücher“ sinken und sah ebenfalls deutlich, daß zwei englische Kreuzer getroffen wurden. Die Projektile fielen ungeheure Wasser- und Dampfweilen aus der See aufsteigen. Es war ein grandiozes, phantastisches Schauspiel.

General Pau im russischen Hauptquartier.

Genf, 26. Januar. General Pau begibt sich morgen ins Hauptquartier des Großfürsten Nikolaus. Der äußere Anlaß dazu ist die Uebergabe der französischen Militärmedaille, der tiefere Beweggrund die Beratung über künftige militärische Freundschaften und Gegnerschaften des Dreiverbandes.

Der Emir von Afghanistan ermordet?

(z. B.) Hamburg, 26. Jan. Nach einem Kopenhagener Telegramm der „Hamburger Nachrichten“ macht das russische Blatt „Retsch“ die folgende Mitteilung: In Petersburg ist die Meldung eingetroffen, daß auf den Emir von Afghanistan ein Mordanschlag verübt worden sei. Der Emir wurde, wie es heißt, getötet und der Thronfolger verwundet. Nach einer Version ist der Mörder der jüngere Sohn des Emirs, nach einer anderen ein Türke.

Eine deutsche Taube über Dünkirchen.

(z. B.) Paris, 26. Januar. Die „Agence Havas“ meldet, daß eine Taube wiederum Dünkirchen überflog und die Gasanstalt bombardierte, ohne indessen Schäden anzurichten. Die Taube sei verfolgt worden, aber entkommen.

Flieger zum Schutze des Palais Bourbon.

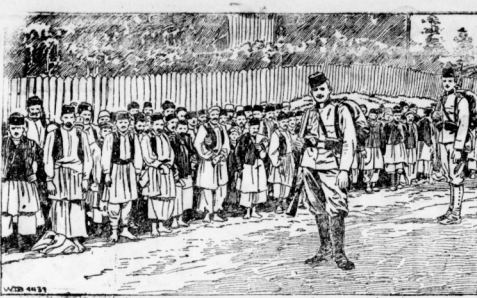
(z. B.) Lyon, 26. Januar. Aus Paris wird gemeldet: Zum Schutz der Deputiertenkammer gegen einen Ueberfall durch deutsche Flieger wurde angeordnet, daß an den Sitzungstagen 6 französische Flieger das Kammergebäude ständig überfliegen sollen.

Kohlennot in England.

(z. B.) Amsterdam, 26. Januar. Die Transportschwierigkeiten in England haben zu einer Kohlennot in den größeren Städten und Antriebszentren geführt. Die Vorräte der Großhändler nehmen schnell ab. Gas- und Elektrizitätsgesellschaften und öffentliche Anstalten sehen mit Besorgnis der nächsten Zeit entgegen.

Ein englischer Fischdampfer durch eine Mine zerstört.

(z. B.) London, 26. Januar. Kapitän und Besatzung des Fischdampfers „Windor“, der mit einer Mine zusammengeklappt ist, wurden von dem Fischdampfer „Bernicia“ in offenen Booten treibend gefunden und nach Grimbsby an der englischen Ostküste gebracht.



Kriegsgefangene serbische Homilachsis



Deutsche Maschinengewehrabteilung im Gefecht.

Ostpreußen.

(Nachdr. verb.)

Hundert Jahre hind hergegangen, als in der Ostmark des Reiches der Kampf der Freiheit glänzend erwacht ist zu günden seinen Weg durch das Deutschland zu nehmen. Es galt die Durchführung von Vereinigungsplänen, die denn auch großartige Erfolge an sich zu führen, daß einmündige aber unvernünftige Stummgüter der Völker wider erzwungen wurden. Wieder waren russische Scharen in unsere Ostmark eingedrungen, aber als Verbündete der Franzosen und schließlich Russen in den West mit ihnen, beherrschten von der einen über, den feindlichen Nachbar, der ihnen zu groß geworden ist, zu vernichten.

Verrufen war neue Vorkämpfer, der gegen die große Fremdbildung, welche die beherrschten Vorkämpfer und deren Väter verband. Gegen und mordend ließ sie einander in unglückseligen blühenden Gefilde und wertvollen Städte, die Krieger, haben Freveltaten und Schande an sich gelassen und unermessliches Leid über viele dortige Gemeinden gebracht. Von 2½ Millionen Einwohnern mußte über eine Million die Flucht ergreifen. Sans und Dorf und alles, was ihnen teuer war, verlassen, wo unterirdisch lag und brannte die Massen haufen. Von dem Viehwander, der die ganze Ostmark von beinahe eine halbe Million Menschen umschloß, die dritte Teil verloren gegangen. Tausende sind auch andere Verheerung, Entföhrungen und Wälder bekränzt, Entvölkert, Wälder, Wälder und Baumgärten vernichtet. „Gewaltige Werte sind selbst im günstigsten Falle verloren.“, lautet der neue Oberpräsident von Ostmark in einem jüngsten Erlaß, in dem er den Schaden auf etwa 3½ Milliarden Mark angibt.

Aber die Notlage hat alsbald angeht. Schon am 17. August fand ein Gefecht bei Stallupönen statt, in dem Truppenteile des ersten Armeekorps mit ungleichmächtiger überlegenheit und einem Sieg erzielten, in dem 3000 Gefangene gemacht und viele Siegesbeute an sich zu nehmen. Stallupönen ist Kreisstadt im preussischen Regierungsbezirk Gumbinnen an der Bahn Königsberg-Gumbinnen und hatte 5500 Einwohner, die fast sämtlich geflohen waren. An demselben Tage machten die Russen wieder einen Vorstoß über das durch sie bereits mehrfach heimgesuchte Ostpreußen in der Richtung auf Gumbinnen, das als größere Stadt wohl manchen in seinen Wehren hat, was russische Generale und Soldaten anzuhaben vermögen. Gumbinnen, was sich ein Kommando befindet, ist ein Flecken mit 5540 Einwohnern, ebenfalls im Regierungsbezirk Gumbinnen, Kreis Stallupönen, und Grenzstation (gegen Ostpreußen) der Bahn Königsberg-Gumbinnen. Gumbinnen, was sich ein Kommando befindet, ist ein Flecken mit 5540 Einwohnern, ebenfalls im Regierungsbezirk Gumbinnen, Kreis Stallupönen, und Grenzstation (gegen Ostpreußen) der Bahn Königsberg-Gumbinnen. Gumbinnen, was sich ein Kommando befindet, ist ein Flecken mit 5540 Einwohnern, ebenfalls im Regierungsbezirk Gumbinnen, Kreis Stallupönen, und Grenzstation (gegen Ostpreußen) der Bahn Königsberg-Gumbinnen.

Mit sämtlichen Ostpreußen in der Nähe der Grenze sind von den russischen Soldaten angegriffen und zum größten Teil niedergemetzelt worden. Gumbinnen, was sich ein Kommando befindet, ist ein Flecken mit 5540 Einwohnern, ebenfalls im Regierungsbezirk Gumbinnen, Kreis Stallupönen, und Grenzstation (gegen Ostpreußen) der Bahn Königsberg-Gumbinnen. Gumbinnen, was sich ein Kommando befindet, ist ein Flecken mit 5540 Einwohnern, ebenfalls im Regierungsbezirk Gumbinnen, Kreis Stallupönen, und Grenzstation (gegen Ostpreußen) der Bahn Königsberg-Gumbinnen.

Haupt- und Kreisstadt, an der Rissa und der Bahn Königsberg-Gumbinnen, zählte vor der Abzug 14700 Einwohner. In Gumbinnen, das mehrere höhere Bildungsinstitutionen, als Gymnasium etc., aufweist hat, wurde u. a. bedeutender Kirchenbau betrieben.

Dann aber hieß es „Ruhens heraus“ um großen deutschen Siege des Generalobersten v. Bendensdorf-Drauschburg, denn nach Abzug vom 20. August hatten unsere Truppen unter seiner Führung die vom Marsch vorgehenden russische Armee in der Stärke von fünf Armeekorps und drei Kavallerie-Divisionen in dreiwöchiger Schlacht in der Gegend von Gumbinnen und Kreisstadt gelassen und sie über die Grenze verfolgt. Von beiden Seiten Orten ist letzterer der bedeutendste. Er ist Kreisstadt im preussischen Regierungsbezirk Königsberg, liegt an der Bahn Allenstein-Johannisthal, hat u. a. Schloß und Leberstein und zählte 5477 Einwohner.

Diesen Siege folgte wenige Tage später der noch weit herrlicher, nämlich die Vernichtung des russischen Heeres in Ostpreußen durch den Generalobersten von Hindenburg. Er fand Würdigung in einer feierlichen Rede, in der es u. a. heißt: „Der Feind hat mit einer unglückseligen Fremde bereitete. Eine Westfront haben wir; vollbracht, die nahezu einzig in der Geschichte. Von uns und ihren Truppen einen für alle Zeiten unvergänglichen Ruhm führt, in die Welt will, unter Hindenburg, der in manchen Jahren der Welt, die sich nicht auf meine preussischen Kommande.“

Der Westen (Memel) hat bedeutende Schiffe. Der König-Wilhelm-Kanal führt von der Rissa nach Memel, der Groß-Preussische Kanal von der Rissa zur Dnieper. Die Rissa ist immer wieder ersten Bedeutung, ihre ungenutzten Weiden in Ostpreußen zu wiederholen, hatten die Russen ein ausgeprägtes Reich, trotzdem sie sich den Eintritt in das Deutsche Reich Ostmark, wie beim Kampf am Westpreußen See, ist durch starken Truppenaufmarsch zu erzwungen verstanden. Sogar falls in der Vorlauf der russischen rechten Flügelarmee noch ungenutzter abgefaßt als der russische Vorwärt, über die Rissa, wie der schwere Verlust an Ostpreußen und Ostpreußen gemeldet.

Sie umgeben, beider die die Stellung von u. a. nach dem General v. Bogen benannt, die die Ostpreußen, tritt als Memel bei Schmalenaken in Ostpreußen ein und teilt sich unterhalb Alt in Rissa und Rissa, die im Ostpreußen Dorf münden. Er hat eine Länge von 788 Kilometer, davon 112 Kilometer in Ostpreußen. Seine Gesamtlänge umfasst 650 Kilometer. Der Westen (Memel) hat bedeutende Schiffe. Der König-Wilhelm-Kanal führt von der Rissa nach Memel, der Groß-Preussische Kanal von der Rissa zur Dnieper. Die Rissa ist immer wieder ersten Bedeutung, ihre ungenutzten Weiden in Ostpreußen zu wiederholen, hatten die Russen ein ausgeprägtes Reich, trotzdem sie sich den Eintritt in das Deutsche Reich Ostmark, wie beim Kampf am Westpreußen See, ist durch starken Truppenaufmarsch zu erzwungen verstanden. Sogar falls in der Vorlauf der russischen rechten Flügelarmee noch ungenutzter abgefaßt als der russische Vorwärt, über die Rissa, wie der schwere Verlust an Ostpreußen und Ostpreußen gemeldet.

Am 17. August fand ein Gefecht bei Stallupönen statt, in dem Truppenteile des ersten Armeekorps mit ungleichmächtiger überlegenheit und einem Sieg erzielten, in dem 3000 Gefangene gemacht und viele Siegesbeute an sich zu nehmen. Stallupönen ist Kreisstadt im preussischen Regierungsbezirk Gumbinnen an der Bahn Königsberg-Gumbinnen und hatte 5500 Einwohner, die fast sämtlich geflohen waren. An demselben Tage machten die Russen wieder einen Vorstoß über das durch sie bereits mehrfach heimgesuchte Ostpreußen in der Richtung auf Gumbinnen, das als größere Stadt wohl manchen in seinen Wehren hat, was russische Generale und Soldaten anzuhaben vermögen. Gumbinnen, was sich ein Kommando befindet, ist ein Flecken mit 5540 Einwohnern, ebenfalls im Regierungsbezirk Gumbinnen, Kreis Stallupönen, und Grenzstation (gegen Ostpreußen) der Bahn Königsberg-Gumbinnen.

Mit sämtlichen Ostpreußen in der Nähe der Grenze sind von den russischen Soldaten angegriffen und zum größten Teil niedergemetzelt worden. Gumbinnen, was sich ein Kommando befindet, ist ein Flecken mit 5540 Einwohnern, ebenfalls im Regierungsbezirk Gumbinnen, Kreis Stallupönen, und Grenzstation (gegen Ostpreußen) der Bahn Königsberg-Gumbinnen. Gumbinnen, was sich ein Kommando befindet, ist ein Flecken mit 5540 Einwohnern, ebenfalls im Regierungsbezirk Gumbinnen, Kreis Stallupönen, und Grenzstation (gegen Ostpreußen) der Bahn Königsberg-Gumbinnen.

festlag und unter ganz bedeutenden Verlusten aufgeschlagen wird. In diesen Zerstörungen, wo wir sind, es kann zum Maßstab. Man muß sich hier vorstellen, daß man kein Ingelesier nimmt, denn dieses gibt es hier, gratis, und zwar in ganz erheblichen Mengen. Die Russen haben jetzt doch schon in viele Städte geflohen, aber wenig hat diese Städte immer noch nicht. Aber je mehr werden sie wohl daran glauben müssen. Die R. A. Unteroffizier d. V.

Ueber der Ostmark wach wieder schimmernd der deutsche Marsch, der die in heimische Provinz bauernd freilassen wird von dem fremden Einbringen. Die Flüchtlinge haben nach und nach in ihre ostpreussische Heimat zurück, um ihren Reich in erhöhtem Maße von nun vorwärts liebgewordenen Schollen zu genießen. Sichtlich der durch den Krieg zerstörten Bauten werden im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten die erforderlichen Reparaturen getroffen und dabei auch u. a. auf die vorläufige Ausführung, der Dämme, Säule, und Brückenbauten besonderer Wert gelegt werden. Wo Mangel an Einwohnern und Arbeitskräften besteht, wird dafür gesorgt, daß bezogene Kräfte den Gemeinden und den einzelnen Bauwerken zur Verfügung gestellt werden, erforderlichenfalls unter Vereinstellung staatlicher Mittel hierfür. Das in manchen hier handverlesene Bevölkerung steigt wieder zur Errichtung an Preussens große Arbeit, da man hinreichend zu Krieg und Sieg.

G. Stein-Clair.



3.00 Mk.

„Für Vaterland und Ehre“ Prachtband, 512 Seiten, in Ganzleinen eleg. geb. Das Geschichtsbuch des Krieges 1914 von Beginn an auf Grund amtlicher Berichte und solcher von Mitkämpfern zu Wasser und zu Lande, mit ca. 400 Illustrationen.

Das bedeutende Werk bietet nicht nur eine trockene Geschichte des Krieges. Die Tatsachen des Tages, wie sie amtlich gemeldet wurden, sind von berufenen Mitkämpfern, die in ihrer Bedeutung gewichtig, die einzelnen und doch so erheblichen, die ruhigen und doch so patriotisch packenden Worte Kaiser Wilhelms und Kaiser Franz Josephs, die Reden aus der denkwürdigen Reichstagsitzung vom 1. August 1914, die Erlasse des Kaisers, die in den ersten Tagen der Kämpfe erhalten haben in dem Werke Aufnahme gefunden, und in jedem Hause dauernd erhalten zu bleiben. Eine große Anzahl von Berichten von Kriegsteilnehmern, Feldpostbriefen, Marsch- und Kriegslieder gestalten den Inhalt hochinteressant und bedeutsam. Zahlreiche Illustrationen erläutern den Text.

Zum Ausnahmepreis von je Mk. 3.00 erhältlich in unseren Geschäftsstellen Gr. Ulrichstrasse 16, Leipzigerstrasse 34, Burgstrasse 7 und in unseren auswärtigen Vertriebsstellen. Bestellungen

„Bismarck“ das Jahrhundert der deutschen Einigung 192 Seiten im Format 34x21 cm, enthaltend: das Leben des grossen Deutschen und seiner Umgebung, mit zirka 250 teils ganzseitigen Illustrationen nach berühmten Meistern und nach Originalphotographien, auf Kunstdruck gedruckt, in hoch-elegantem geprägten Einband.

3.00 Mk.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen.